



Zufrieden mit dem Baufortschritt: (von links) Christian Kaltefleiter-Jürgens (Projektleiter List Bau Bielefeld GmbH & Co. KG), Klaudia Drensla (Bauleiterin Garbe Immobilien-Projekte GmbH), Michael Kesten (Projektleiter Infineon Technologies AG), Arne Kohring (Sprecher der Infineon-Betriebsleitung), Daniel Schumacher (Projektleiter Garbe), Matthias Sossner (Projektleiter List), Christian Paul (Leiter Facility Management Infineon) sowie Alexandra Frohn (Geschäftsführerin Garbe Projektentwicklung NRW GmbH).

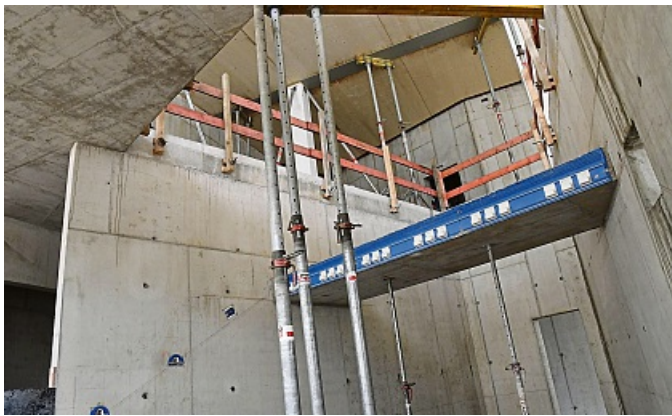
JENS HIPPE

„Ordentlich gewachsen“

Baustellenbesichtigung bei Infineon-Neubau

Belecke – Knapp ein Jahr ist es her, dass NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst zum ersten Spatenstich für den Infineon-Neubau nach Belecke gekommen war, am Mittwochmittag nahmen Vertreter des Unternehmens mit Dr. Arne Kohring, Sprecher der Betriebsleitung in Belecke, an der Spitze, des Projektentwicklers Garbe Institutional Capital und des Bauunternehmers List den Baufortschritt in Augenschein. Das Ergebnis: „Das Gebäude ist schon ordentlich gewachsen.“

Aber es wird noch ordentlich weiter wachsen – „alle fünf, sechs Wochen“, so Christian Kaltefleiter-Jürgens (List), um eine Etage. Bislang sieht man die ersten beiden Stockwerke des unterkellerten Gebäudes. Insgesamt werden es sechs, getoppt von einer Photovoltaik-Anlage auf einem Ständerbauwerk sowie einer begehbaren Grünfläche. Knapp 30 Meter hoch wird es werden und dann Platz bieten für 350 Mitarbeiter auf einer begehbaren Fläche von circa 10000 Quadratmetern. „Wir sind aus allen Nähten geplatzt“, sagt Dr. Arne Kohring über das Platzproblem des Unternehmens in Belecke, das unter anderem den Neubau nötig macht.



An dieser Stelle wird später einmal eine Treppe in die oberen Geschosse führen.

JENS HIPPE

Das wird sich durch den Neubau ändern, der voraussichtlich im August 2026 fertiggestellt sein wird. Die Erweiterung besonders der Flächen für Entwicklungslabore, die mit circa 1200 Quadratmetern Fläche den Schwerpunkt bilden, ist wichtig für das Unternehmen, das sich im Bereich der Halbleiterproduktion und -entwicklung einem „massiven Wettbewerbsdruck aus China“, so Kohring, ausgesetzt sieht. Dem müsse man sich mit Forschung und Entwicklung entgegenstellen. „Wir müssen bei den Innovationen immer eine Runde Vorsprung haben“, erklärte der Sprecher der Be-

triebsleitung, „das ist unsere einzige Chance, denn über die Kosten können wir es nicht machen. Das geht nur über Forschung und Entwicklung.“

Froh ist Dr. Arne Kohring, dass Infineon mit Garbe einen Projektentwickler gefunden hat, der den Bau, für den die Kosten im mittleren zweistelligen Millionenbereich liegen, verwirklicht. „Wir werden das Gebäude mieten, aber es wird komplett nach unseren Vorstellungen gebaut“, beschreibt Kohring die Zusammenarbeit.

Innovativ wie Infineon als Unternehmen selbst ist auch die Bauweise. Es wurde die Holz-Hybrid-Bauweise ge-

„Wir müssen bei den Innovationen immer eine Runde Vorsprung haben.“

Dr. Arne Kohring, Sprecher der Betriebsleitung Infineon Technologies AG

wählt, durch die möglichst viel Beton durch den natürlichen Baustoff ersetzt werden soll, der eine deutlich bessere CO₂-Bilanz aufweist. Projektentwickler Garbe weist viel Erfahrung mit Holz aus, baut gerade in Hamburg Deutschlands höchstes Wohngebäude in Holzbauweise. Auf 65 Metern werden insgesamt 5500 Kubikmeter Nadelholz verbaut und damit rund 3520 Tonnen CO₂ eingespart gegenüber einem konventionell errichteten Gebäude. „Die für den Bau benötigte Holzmenge wächst in Deutschland in nur 23 Minuten nach“, so Garbe-Bauleiterin Klaudia Drensla.

Auf dem Dach wird zudem eine große Photovoltaik-Anlage zur Selbstversorgung mit Strom installiert. „Der wird von uns selbst komplett genutzt werden“, erklärt Christian Paul, Leiter Facility Management am Standort Belecke.

Im Gebäude selbst wird es neben Büros und Laboren auch eine Kantine für etwa 100 Mitarbeiter geben. Auch dort wird viel mit Holz gearbeitet, um die Aufenthaltsqualität dort zu erhöhen. Zur Arbeitserleichterung wird es vom Erdgeschoss bis zur fünften Etage eine Mischung aus Lager und Aufzug geben, über die Materialien direkt zum nötigen Arbeitsplatz geliefert werden können.

Repräsentativ gestaltet werden soll der Empfangsbereich, der künftig die klassische Werkspforte ersetzen soll. Er soll wie die offene Galerie und ein Showroom auch rein optisch einen modernen und innovativen Eindruck vermitteln – und auch dafür sorgen, die Standortattraktivität für künftige Mitarbeiter zu erhöhen.

JENS HIPPE



So soll der Neubau mit sieben Geschossen inklusive Kellergeschoss nach seiner Fertigstellung, die für August 2026 geplant ist, aussehen.

PRO ARCHITEKTEN